

Schwanzwedelnd auf den Behandlungstisch

Stetten. Maja Stiebing ist Humanphysiotherapeutin – und hat sich auf die Behandlung von Hunden spezialisiert. *Von Susanne Degel*

Ihre jüngsten Patienten sind gerade einmal vier Monate alt, die ältesten an die 15 Jahre. Deren Leiden sind ganz unterschiedlicher Natur. Viele haben Rückenprobleme, bei anderen spielt nach einem Unfall beim Agility das operierte Kreuzband nicht wie gewünscht mit, manche leiden an Verschleißerscheinungen, und eine Vielzahl hat körperliche Probleme, die angezchtet sind. Manchmal wedeln sie mit dem Schwanz. Eines haben alle Patienten gemeinsam: Sie kommen immer auf vier Pfoten in die Praxis, wo sie von Maja Stiebing erwartet werden. Die Stettenerin ist ausgebildete Hundephysiotherapeutin.

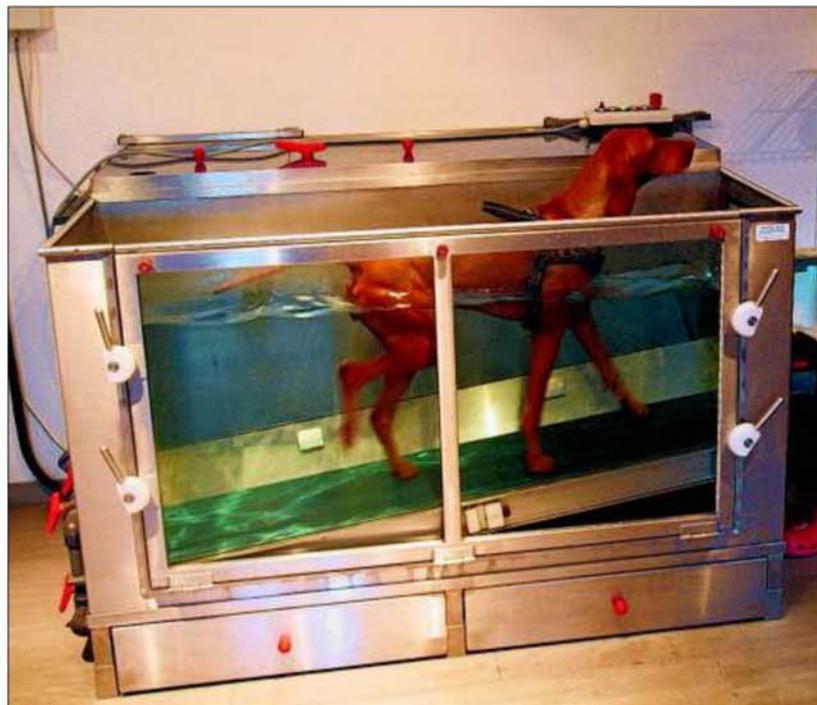
„Bei uns Menschen ist die physiotherapeutische Behandlung selbstverständlich und aus dem Gesundheitssystem nicht wegzudenken“, sagt die 33-Jährige. In den USA, den Niederlanden oder Großbritan-

nien ist darüber hinaus schon seit Jahren selbstverständlich, dass Tierärzte und Tierphysiotherapeuten Hand in Hand arbeiten. Das etabliert sich langsam auch in Deutschland. Der Bedarf an Tierphysiotherapeuten sei, sagt Maja Stiebing, nicht nur da, sondern auch riesengroß.

Speziell Hunde leiden unter ganz ähnlichen Beschwerden am Bewegungsapparat und am Nervensystem wie Zweibeiner – mal mehr, mal weniger schmerzhaft. Entsprechend viele Techniken, die die Humanphysiotherapeutin bei der Behandlung von Menschen anwendet, lassen sich auch auf den Hund übertragen. Mit dem Vorteil sogar, dass der Vierbeiner mitunter leichter zu therapieren ist, „weil er nicht so verkopft ist“.

Andererseits sei es aber auch schwierig, mit Waldi und Wuff an der Schmerzgrenze zu arbeiten. „Ich kann dem Hund ja nicht erklären, dass es jetzt halt auch mal weh tun muss“, sagt Maja Stiebing, die seit drei Jahren ihre eigene Praxis in Stetten hat. Wenn das gegenseitige Vertrauen allerdings da ist und der Hund merkt, dass ihm Massage, Mobilisation, Dehnung, Elektro- oder Magnetfeldtherapie, Gerätetraining oder Unterwasserlaufband gut tut, „dann ist er bei der Behandlung entspannt und toleriert viel“, sagt die Besitzerin von Banu und Zoe, zwei ungarischen Jagdhunden, drei und zwei Jahre alt. Seit vier Wochen müssen diese die Aufmerksamkeit ihrer Besitzerin mit Maja Stiebing's Töchtern teilen.

Die Idee, sich zur Tierphysiotherapeutin ausbilden zu lassen, kam Maja Stiebing vor



Das Unterwasserlaufband kommt bei Gelenkerkrankungen zum Einsatz. Fotos: Susanne Degel

sechs Jahren durchs eigene Pferd. Berufsbegleitend hat sie eine einjährige Ausbildung gemacht, samt Abschlussprüfung vor der Reiterlichen Vereinigung. Als Pferdebesitzerin, sie solle doch auch einmal einen Blick auf deren Hund werfen, folgte die Zusatzausbildung zur Hundephysiotherapeutin. Inzwischen therapiert sie nur noch Hunde und Menschen. „Bei Pferden, die ja nur stehen, ist das richtig harte Arbeit. Da kann man sich das Fitnessstudio sparen“, sagt die junge Mutter. Inzwischen sprühen landauf, landab Praxen aus dem Boden. Vorsicht ist allerdings geboten. Weil der Beruf nicht geschützt ist, kann sich jeder Hundephysiotherapeut nennen. Es fehlt der Qualitätsnachweis.

Während der rund 45 Minuten dauern-

den Behandlung wird in der Kleinfeldstraße 7 vieles spielerisch gemacht. Hunde, denen das Treppensteigen schwer fällt, können ebenerdig durch das Fenster direkt in die Praxis gelangen. Dort wird kein Patient gezwungen, sich hinzulegen. „Er legt sich freiwillig hin“, sagt Maja Stiebing. Gebissen worden sei sie noch nie, schließlich tue sie den Hunden ja auch nicht weh. Die Besitzer sind bei jeder Behandlung dabei und bekommen auch schon einmal Hausaufgaben mit. „Täglich daheim schaffen“, lautet das Gesundheitsmotto der Physiotherapeutin.

Info: Weitere Informationen gibt es unter Telefon 0 71 51/6 04 12 32 und im Internet unter www.hundephysio-stiebing.de.



Maja Stiebing und ihre ungarischen Jagdhunde.